

Gott selbst ist mein Schutz

Ps 91:1-7 (SCH51*)

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen wohnt, der spricht zum HERRN: Meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, auf den ich traue! Ja, er wird dich erretten von der Schlinge des Voglers und von der verderblichen Pest; er wird dich mit seinem Fittich decken, und unter seinen Flügeln wirst du dich bergen; seine Treue ist Schirm und Schild. Du brauchst dich nicht zu fürchten vor den Schrecken der Nacht, vor den Pfeilen, die bei Tage fliegen; vor der Pestilenz, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die am Mittag verderbt. Ob tausend fallen zu deiner Seite und zehntausend zu deiner Rechten, dir naht sie nicht;

Im Psalm 91 finden wir eine starke Ermutigung: Gott höchstpersönlich spricht uns seinen Schutz zu. Er will uns bewahren vor Unheil und Fallen, vor Seuchen und Schrecken. Es tut gut, sich das gerade in diesen Tagen immer wieder neu vor Augen zu führen.

Und wie weit geht sein Schutz! Selbst wenn um uns herum die Krankheit wütet, soll es uns doch nicht erreichen. Das ist sein guter Plan, sein Wille für uns.

Interessant ist die Aussage in Vers 9-10, denn hier wird uns etwas sehr wichtiges mitgeteilt:

Denn du [hast gesagt]: „Der HERR ist meine Zuflucht!“; du hast den Höchsten zu deiner Wohnung gesetzt, so begegnet dir kein Unglück, und keine Plage naht deinem Zelt. (Ps 91:9-10 ELB06)

„So“ naht sich dir keine Plage...

Wie?

„DENN du hast gesagt“

Wir sollen also Gottes Zusagen nehmen und sie über uns laut aussprechen, damit sie auch für uns wirksam werden. Warum ist das so?

Unser Glaube entsteht und wächst, wenn wir Gottes Wort hören (Röm 10:17) und darüber nachsinnen, wenn wir es murmelnd in unserem Herzen / unserem Innern bewegen. Wenn wir damit beginnen, auf diese Weise nachsinnend Gottes Wort auszusprechen, pflanzen wir es in unser Herz (Röm 10:8) und Glaube entsteht in uns. Wir fangen an zu verstehen und zu glauben, was Gott schon längst für uns vorbereitet hat. Die Bibel teilt uns sogar mit, dass uns unser himmlischer Vater bereits „mit allem geistlichen Segen in der Himmelswelt“ gesegnet hat (Eph 1:3) und uns `alles gegeben hat, was wir zum Leben und zur Gottesfurcht (o. Frömmigkeit) brauchen´ (2.Petr 1:4).

Doch diese Segnungen fallen nicht einfach so vom Himmel auf uns. Wir müssen sie im Glauben für uns nehmen, sie im Glauben für uns beanspruchen. Dies geschieht, indem wir Gottes Verheißung mit unserem Herzen glauben und mit unserem Mund aussprechen (Röm 10:9-10; 2.Kor 4:13). Das war schon bei unserer Erlösung so. Das Geschenk der Versöhnung mit Gott und der Gotteskindschaft steht jedem Menschen auf unserem Planeten zu. Es wird aber nur denen zuteil, die es im Glauben annehmen:

Denn durch die Gnade seid ihr errettet, mittelst des Glaubens; und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, auf dass niemand sich rühme. (Eph 2:8-9 ELB)

Durch den Glauben erhalten wir den Zutritt zu der Gnade Gottes, die er ja schon längst für uns bereitgestellt hat (siehe Röm 5,2). Es ist dabei aber wichtig zu verstehen, dass nicht unser Glaube die ersehnten Dinge erschafft. Wir ergreifen lediglich durch unseren Glauben die Segnungen (d.h. die Geschenke oder Gnade), die Gott schon für uns vorbereitet hat. Jesus hat all diese Segnungen am Kreuz für uns erkaufte und wir dürfen sie nun nehmen und genießen. In Ihm haben wir `das Ja und Amen zu jeder Verheißung Gottes´ (2.Kor 1,20).

Unser Vater möchte uns schützen. Er möchte uns bewahren und in Sicherheit setzen. Das sagt Psalm 91 ganz klar aus. Nehmen wir ihn beim Wort!

Deshalb möchte ich dich ermutigen, gerade in dieser Situation, den 91. Psalm jeden Tag laut zu lesen. Sprich es bewusst aus: *„Der Herr ist meine Zuflucht und meine Burg. Ich vertraue auf ihn. Er schützt mich. Deshalb fürchte ich mich vor keiner Seuche. Sie wird mich nicht erreichen, da Gott meine Schutzburg ist. Amen.“*